



Stadtwälder in Hannover

Die Eilenriede

LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER

HAN
NOV
ER 



Inhalt

Die Eilenriede

Ein Stück Natur mitten in der Stadt	4
Diese Zahlen sprechen für sich	6

Von damals bis heute

Die Geschichte der Eilenriede	7
Die Landwehren	9
Der Schiffgraben	10
Der Räuber Hanebuth	10
Das „Rad“	11
Das Eilenriede-Rennen	12

Viele Bäume sind ein Wald

Waldpflege im Wandel der Zeit	14
Forstarbeit heute	16
Das Waldbaukonzept der Landeshauptstadt Hannover	16
Auf den Boden kommt es an	18

Das Leben unter den Baumkronen

Pflanzen und Tierwelt	19
-----------------------	----

Wächter der Eilenriede

Der Eilenriedebeirat	24
----------------------	----

Ab durch die Eilenriede

Sehenswertes auf Schritt und Tritt	25
Hunde in der Eilenriede	33
Sport in der Eilenriede	34
Die Waldstation Eilenriede	36
Das Freizeitheim Lister Turm	38
Spielpark Tiefenriede	40
Spielpark WAKITU	41
Karte mit Rundgängen im Wald	42

Die Eilenriede



Ein Stück Natur mitten in der Stadt.

Betrachten Sie Hannover aus der Vogelperspektive oder einfach auf der Stadtkarte. „Grüngescheckt“ zeigt sich das Stadtbild der niedersächsischen Landeshauptstadt. Park- und Gartenanlagen und einer der weltweit größten zentral gelegenen Stadtwälder, die Eilenriede, machen Hannover zur „Stadt im Grünen“.

Nur knapp zwei Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, gilt die Eilenriede als größter citynaher Stadtwald Europas. Gesäumt von prächtigen Gründerzeitvillen, erstreckt sie sich als grüne Oase über 640 Hektar (6,4 km²). Seit über 600 Jahren ist der Wald ein Teil Hannovers und wird von seinen Bürgerinnen und Bürgern erhalten, gepflegt und genutzt. War sie früher noch überlebensnotwendig als Holzproduzent zum Heizen und als Weide für das Vieh, so dient sie heute hauptsächlich der Erholung und Freizeit.

Egal ob Groß oder Klein, ob Alt oder Jung, alle Hannoveranerinnen und Hannoveraner haben die Eilenriede in ihr Herz geschlossen. Denn sie bietet für jeden ein passendes Angebot. Der Wald mit seinem ursprünglichen Charme lädt ein die frische Waldluft und die Geräusche des Waldes - Blätterrauschen, Vogelgezwitscher, raschelndes Kleingetier im Unterholz - zu genießen und auszuspannen oder aber dieses Stück Natur zu erkunden. Wer ist nicht fasziniert vom Anblick eines Eulenpärchens im Geäst oder vom Zickzack-Flug einer Fledermaus?

Ein 130 km langes Wegenetz, das die gesamte Eilenriede durchzieht und sie aus allen Richtungen zugänglich macht, ist ein Paradies für Frischluftenthusiasten. Ob per Fahrrad, Roller oder zu Fuß, mit Kinderwagen oder Hund, als Skater oder Reiter, die Eilenriede ist für alle da. Zum Entspannen nach dem Sport, der Arbeit, der Schule oder an einem freien Tag laden die zahlreichen Liegewiesen ein. Wer sich sein Picknick nicht selbst mitbringen möchte, kann aber auch in eine der Waldwirtschaften einkehren.

Egal zu welcher Jahreszeit, die Eilenriede ist immer ein lohnendes Ausflugsziel: Der Frühling bietet einen farbenprächtigen Anblick, wenn Buschwindröschen und Lerchensporen den Waldboden wie einen Teppich bedecken. Im Hochsommer bietet das dichte Blätterdach frische Kühle. Die lichtdurchfluteten Liegewiesen hingegen laden zum Sonnenbaden ein. Im Herbst laden die bunten Blätter der Bäume zum Spazieren und Staunen ein. Der Winter bietet einen besonderen Freizeitspaß, wenn die Rodelberge schneebedeckt und heiß umkämpft sind.



Die Eilenriede bietet auch ein vielfältiges Bildungsprogramm. Neben zahlreichen Denkmälern und Kunstobjekten aus verschiedenen Epochen bieten der Lister Turm und die Waldstation Eilenriede eine umfangreiche Auswahl an umweltpädagogischen Aktionen für Jung und Alt an.

Darüber hinaus gibt es auf dem Waldgelände Spielplätze und Spielparks, Hundeauslaufflächen, Trimpfpfade, Laufstrecken, einen Mountainbike-Parcours und eine Minigolfanlage.



Diese Zahlen sprechen für sich

Jahrestemperatur 8,5 - 9,0* °C

Niederschläge, mm/Jahr 695*

*Jahresdurchschnitt

Objekte/Einrichtungen:

480 Sitzbänke

280 Papierkörbe

50 Holzbrücken

14 Denkmale

12 Liegewiesen

10 Spielplätze

5 Laufstrecken

3 Rodelhügel

3 Schutzhütten

1 Fitnesswiese

1 Mountainbike-Parcours

1 Trimmdichpfad

1 Freizeitheim 'Lister Turm'

1 Spielpark 'Tiefenriede'

1 Spielpark 'WaKiTu'

1 Waldstation

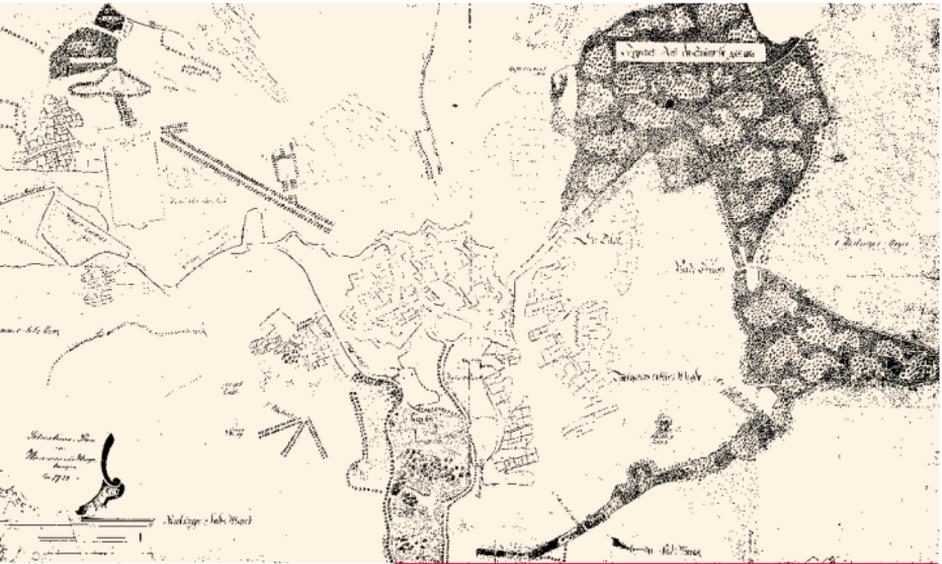
Wegenetz:

80 km Wanderwege

38 km Radwege

11 km Reitwege

Von damals bis heute



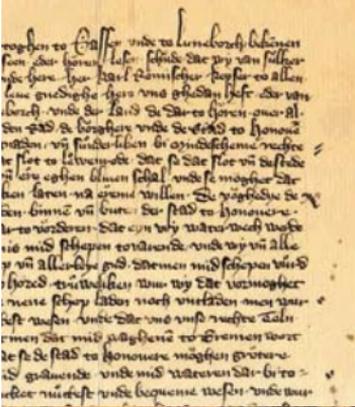
Die Stadt Hannover wurde im Mittelalter auf einem trockenen Geländerrücken gegründet, der zwischen den Feuchtgebieten des Leinetals und der Niederung der Eilenriede lag. Der Name „Eilenriede“ begründet sich auf der damals dominierenden Baumart, der Erle. Dieser Baum wächst vor allem dort, wo es sehr feucht ist und der Wasserstand nur geringen Schwankungen unterliegt. Dieser Umstand erklärt warum die Eilenriede, trotz der zunehmenden Ausdehnung der Stadt, nie besiedelt wurde: Der Untergrund war dafür einfach zu sumpfig. Zudem war Holz ein wichtiger Rohstoff und Wälder deswegen und wegen ihrer Nutzung als Weide und zur Mast begehrt.

Bereits 1241 bekam die Stadt Hannover ein Mitbenutzungsrecht in den benachbarten Waldungen. 1371 schenkten die Herzöge Wenzeslaus und Albrecht von Sachsen die Eilenriede der Stadt Hannover, als Belohnung für die Unterstützung in einem Erbfolgekrieg, verbunden mit der Auflage, den Wald zu pflanzen, zu hegen und zu erweitern.

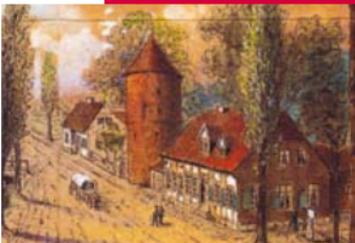
Die Schenkungsurkunde aus dem Jahre 1371 enthält das Recht oder eher die Pflicht, die Eilenriede zu erweitern. Die Vergrößerung der Eilenriede geschah Stück für Stück, manchmal auch gegen Bürgerproteste. Flurnamen wie „Hornskamp“, „Lüddekenkamp“, „Große Zuschläge“, „Kleine Zuschläge“ erinnern noch heute daran. Von größter Bedeutung ist die Verbreiterung des Waldstreifens zwischen Bischofshol und Maschsee von 30 Meter auf etwa 350 Meter.



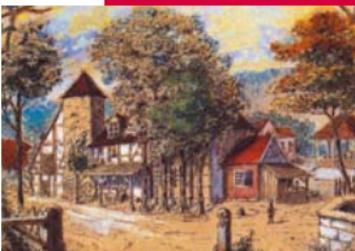
Ende des 19. Jahrhunderts dehnte sich Hannover um die Eilenriede herum aus und griff in Waldrandbereiche ein. Insgesamt gesehen sieht die Flächenbilanz jedoch positiv aus: Von 1371 - 1920 sind der Eilenriede ca. 214 Hektar zugeschlagen worden. Sehr früh wurde die Wertschätzung des Waldes für den Erholungs- und Gesundheitswert der städtischen Bevölkerung erkannt und politisch vertreten. Um 1790 entstand das Gutachten „Promenaden in der Eilenriede“. Veranlasst durch ein romantisches Naturgefühl begann man mit der Schaffung „schöner Waldbilder“. Unter dem Druck der sich stark entwickelnden Stadt wurde um 1900 die Vordere Eilenriede durch die damalige Gartendirektion in einen Waldpark umgewandelt. Wasserläufe, Lichtungen, Anpflanzungen und Skulpturen entstanden. Viele Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt arbeiteten und wohnten in dieser Zeit unter ungesunden Bedingungen. So begann man, Spielplätze in der frischen Waldluft der Eilenriede anzulegen. Der heutige Sonnenspielplatz und der WAKITU Spielpark sollten bereits 1895 als erste öffentliche Spielplätze Hannovers den Wald familienfreundlicher machen.



Steuerndieb



Döhrener Turm



Pferdeturm



Lister Turm



Neues Haus

Alle Abbildungen von einer Litographie (1882)

Die Landwehren

Bereits in den 1370er-Jahren war den Bürgerinnen und Bürgern von Hannover klar, dass die Ressourcen der Eilenriede begrenzt waren. Es wurde eine strenge Regelung eingeführt, wer wann Holz schlagen und Vieh eintreiben durfte. Dazu wurden einzelne Parzellen gegeneinander abgegrenzt. Diese wurden mit Gräben und den sogenannten „Knicken“, Wälle die mit Hecken bewachsen waren deren Triebe „geknickt“ und verflochten wurden, abgegrenzt. Diese Landwehre dienten zudem sowohl der Verteidigung gegen Diebe, als auch als Einzäunung des Viehs.

Ein weiterer Schutz vor Holz- und Viehdiebstahl bildeten die zwischen 1373 und 1392 erbauten fünf Wehranlagen – Kirchröder Turm (1373), Döhrener Turm (1382), Lister Turm (1387), Pferdeturm (1387) und Steuern dieb (1392). 1461 kam Bischofshol hinzu.

Überwiegend gut sichtbar zieht sich der in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gebaute Inselgraben, der die Warten Döhrener Turm, Bischofshol und Pferdeturm verband und von dort weiter nach Norden verlief, durch die Eilenriede. Der Inselgraben besteht aus einem Damm, an dessen Vorder- und Rückseite ein etwa zwei Meter tiefer Graben verläuft. Dieses Bauwerk sollte, neben seiner militärischen Funktion, vor allem den Zugang und das Verlassen der Stadt Hannover auf die bewachten Durchlässe an den Türmen beschränken.

Die Holzwärter lebten in ihren Wachstationen und durften nebenbei ihr schmales Gehalt durch Schankstellen an den Türmen aufbessern. Diese frühen Gaststätten entwickelten sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu großen Ausflugslokalen.

Der Schiffgraben wurde Ende des 14. Jahrhunderts angelegt, um das Brennmaterial Torf und Holz per Schiff in die Stadt zu bringen. Er hatte seinen Ursprung im Altwarmbüchener Moor und führte im Mittelalter durch die Vordere Eilenriede bis zur



Der Schiffgraben

Ziegelbrennerei am Aegidientor. Dieser Transportweg verschlammte jedoch leicht und führte häufig zu wenig Wasser. Der Transport musste dann mühsam per Fuhrwerk durchgeführt werden. Die Torf-

schifffahrt wurde 1751 endgültig eingestellt. Der Schiffgraben wurde Ende des 19. Jahrhunderts verrohrt und liegt nun unter der Straße. Links und rechts entstanden prachtvolle Häuser, von deren Glanz noch heute die „Köhler-Villen“ zeugen.

Der Räuber Hanebuth, eine Symbolgestalt für die schlimmen Zeiten des Dreißigjährigen



Der „Hanebuth-Block“ von einer Litographie (1882)

Krieges, wurde 1607 im Stadtteil Großbuchholz geboren. Begünstigt durch die Wirren jener Zeit, wie Pest, Kriege, Besatzungen und Verwaltungsgrenzen („Vier Grenzen“ in unmittelbarer Nähe), konnte Hanebuth viele Jahre unentdeckt rauben und morden. Hanebuth soll oft am Rande der Eilenriede gesessen haben, um seinen Opfern beim Eintritt in die Eilenriede aufzulauern - ganz in der Nähe des heutigen Zoos. 1652 wurde er festgenommen und gestand 19 Morde. Jasper Hanebuth wurde dafür am 8. Februar 1653 in Hannover öffentlich gerädert. Der „Hanebuthwinkel“ in der Nähe des Steuerndiebs erinnert an den Missetäter.

Beim „Rad“ in der Eilenriede handelt es sich um ein Überbleibsel aus altgermanischer Zeit: Eine Kultstätte, in der Tanz- und Frühlingsspiele abgehalten wurden. Es ist eines der beiden letzten Rasenlabyrinth Deutschlands. Vermutlich versuchten die Menschen in vorchristlicher Zeit mittels ritueller Tänze, Weltanschauung und Lebensordnung mit den sie umgebenden Naturkräften zu versöhnen. An Festtagen liefen Jünglinge und „unversprochene“ Mädchen „zu ihrer Lust“ in den Windungen des Rades (auch Dreh- und Windelburg genannt). Erstmals wurde das Rad in der hannoverschen Stadtchronik 1642 erwähnt. Es befand sich ursprünglich nahe des Emmichplatzes. Seinen heutigen Standort hat das Rad 1932 erhalten.



Das „Rad“

Die Bernadotteallee diente von 1925 bis 1956 als Teilstrecke des **Eilenriede-Rennens** im Dreieck Zoo - Lister Turm -

Steuerndieb vor allem für Motorradrennen. Die Berichte über die Rennen lesen sich heute sehr amüsant. Viele Besucher erkletterten Bäume und verfolgten von dort aus das Renngeschehen. Die Baumwipfel entlang der Strecke hingen voller Menschentrauben! Das Eilenriede-Rennen gehörte zu den international bedeutenden Renneveranstaltungen. Die untragbare Enge der gefährlichen Streckenführung sowie Lärmbelastung und Verschmutzung des Erholungsgebietes Eilenriede führten zur Beendigung dieser sportlichen Episode.

Heute ist die zurückgebaute Rennbahn frei für Joggerinnen und Jogger, Skaterinnen und Skater und Radfahrereinnen und Radfahrern, sowie für Spaziergängerinnen und Spaziergänger und muntere Vierbeiner. An den Wochenenden, immer Samstags ab 15 Uhr bis Sonntags um 24 Uhr, wird die Waldchaussee, ehemals Teil der Rennstrecke, durch Schranken für den Autoverkehr gesperrt.



Viele **B**äume sind ein **W**ald



Natürlich werden Sie die Eilenriede nicht genauso erleben können, wie sie vor 600 Jahren ausgesehen hat. Klima- und Grundwasserveränderungen haben den Wald mit seiner Tierwelt ebenso im Laufe der Jahrhunderte verändert wie das Einwirken von Menschenhand.



Heutzutage ist die Eilenriede hauptsächlich durch Laubbäume geprägt: 3/4 der Fläche beanspruchen Rotbuchen und Stieleichen. Auf den nährstoffreicheren Böden gesellen sich Hainbuche und Esche und in zunehmendem Maße auch Berg- und Spitzahorn dazu. Trotz des in Europa verbreiteten Ulmensterbens haben sich entlang alter Bachläufe einzelne sehr große Exemplare gehalten. Die Erle (Eller), der Namensbaum der Eilenriede, findet sich in feuchten Bereichen. Auf den „ärmeren Standorten“, eher sandigen Böden, finden sich Nadelbäume, überwiegend Kiefern. Douglasien und Lärchen wurden ehemals dazwischen gepflanzt. Inzwischen ist man jedoch wieder dazu übergegangen, nur heimische Baumarten in der Eilenriede zu pflanzen.

Waldpflege im Wandel der Zeit zeigt sich auf unterschiedliche Art. Durch Vieheintrieb, Vernässung und unregelmäßige Holznutzung war die Eilenriede im 17. Jahrhundert ein ausgeplünderter holzärmer Wald. 1729 wurden Wirtschaftsregeln festgelegt, die zu einer Besserung des Waldzustandes führen sollten. Der große Bedarf an Holz zum Brennen von Ziegeln führte zu weiteren Waldverwüstungen. Gleichzeitig wurden laufend Anstrengungen zur Besserung des Waldzustandes unternommen. So wurden nach 1800 verstärkt Nadelhölzer, Lärchen, Fichten, Kiefern und Stroben gepflanzt, die durch ihr schnelleres Wachstum die Holznot lindern sollten.

Die unregelmäßige Nutzung der besten Holzstämme wurde verboten. Es sollten von nun an vor allem hiebsreife, alte Bäume gefällt werden. Um die Stadt von der Nutzung der Eilenriede etwas unabhängiger zu machen, wurden auf der Leine Stämme aus dem Soling nach Hannover geflößt.



Eine gezielte Walderhaltung war erst nach dem Bau der Eisenbahn und der Nutzung von Kohle als Brennmaterial möglich. In dieser Zeit gewannen die Gedanken der Forstästhetik, die die Schönheit des Waldes, vor allem im Umfeld der „Promenaden“, durch Schaffung parkähnlicher Bilder betonen sollten, großen Einfluss.

Großflächige Schläge, die im allgemeinen die Bewirtschaftung des Waldes kennzeichneten, wurden in der Eilenriede nie vorgenommen. Die Verjüngung erfolgte auf kleinen bis kleinsten Flächen.

Der Zweite Weltkrieg führte zur Vernichtung eines Drittels der Eilenriede. Tausende von Bombentrümmern wurden zugefüllt und große Flächen neu aufgeforstet. Die Pflege der aufgeforsteten Bestände und die Sicherung der Nachhaltigkeit des Waldbestandes, der ökologischen Funktionen und des Erholungswertes der Eilenriede ist für die nächsten Jahrzehnte vorrangige Aufgabe.



Forstarbeit heute



Wurde die Eilenriede in früheren Zeiten stark von den Bewohnerinnen und Bewohnern Hannovers genutzt und gepflegt, so obliegt die Pflege heutzutage der Forstverwaltung, genauer dem Bereich „Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz im Fachbereich Umwelt und Stadtgrün“ der Landeshauptstadt Hannover.



Neben den klassischen Tätigkeiten der Forstwirtschaft haben sich die Aufgabenbereiche bis heute stark verändert und erweitert. Die derzeitigen Aufgaben umfassen unter anderem die Verkehrssicherung, Pflanzungen, Baumkontrollen, Kronenschnitte, Gestaltung des Lichtraumprofils, Mäharbeiten, Wegebau, Holzbrückenbau und Kontrolle, Winterdienst, Laubbeseitigung auf Wegen, Planung und Pflege von Erholungseinrichtungen, Reinigungsarbeiten, Müllbeseitigung, Spielplatzkontrollen und deren Unterhaltung sowie die Pflege von Sportstätten.

Das Waldbaukonzept



Die heutige Forstpflge der Landeshauptstadt Hannover beruht auf einem deutschlandweit einmaligem Waldbaukonzept und wurde dreifach zertifiziert. Seit 2001 durch PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) und seit 2004 durch FSC (Forest Stewardship Council) und dem Naturland-Siegel.

Ziel des Konzeptes ist, einen einzigartigen Wald mit besonders hohem Altbaum- und Totholzanteil zu schaffen, der ästhetisch sowie naturschutzfachlich seines gleichen sucht. Dazu wurden bereits 30% der Gesamtfläche unter Komplettschutz gestellt. Das heißt, dass dort keine forstwirtschaftliche Nutzung mehr stattfindet und nur noch



Rückschnitt zur Verkehrssicherung vorgenommen wird. Einige dieser Bereiche sind speziell als „Naturwald“-Flächen gekennzeichnet. Diese Flächen zeigen die natürliche Entwicklung des Waldes ohne menschlichen Einfluss.



Auf den verbleibenden Flächen werden Holzfällungen nur noch in jüngeren Beständen durchgeführt. Dabei werden waldbauliche Ziele verfolgt, die dem Naturschutz oder der Erholungsfunktion dienen. So soll z.B. der Eichenanteil erhöht, der Nadelholzanteil reduziert oder besonders ästhetische Bäume „herausgepflegt“ werden. Bäume, welche die Zielstärke erreicht haben und in einem Wirtschaftsforst gefällt würden, werden erhalten. Dadurch wird die natürliche Alterung des Baumbestandes ermöglicht.





Senke in der
Grundwasser an die
Oberfläche tritt

Auf den Boden kommt es an, denn er verrät viel über die Eilenriede, die trotz fast ebener Oberfläche überraschenderweise sehr unterschiedlich beschaffen ist. Auf kleinen Flächen variieren die Standortbedingungen erheblich.

Ausschlaggebend ist das unterschiedliche Ausgangsgestein, meist großflächig sandige, leicht kieshaltige Ablagerungen, die oft mit lehmigen Schichten und Einlagerungen durchsetzt sind. Darüber wurden Dünen- sande aufgeweht, an einigen Stellen ragen Sande bis an die Oberfläche. Der leicht wellige Untergrund, die verschieden hoch liegenden Schicht- und Grundwasserträger beeinflussen die Bodenbildung beträchtlich. Diese kleinflächig sehr stark variierenden Bodenverhältnisse sorgen unter anderem dafür, dass feuchte und trockenere Standorte dicht aufeinander folgen können.



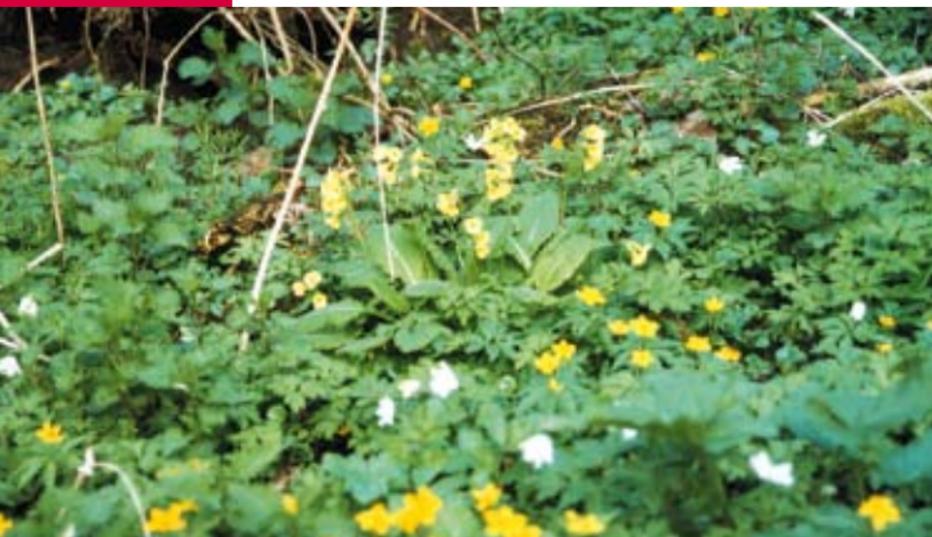
Bodenerosion
durch Wasser

Das **Leben** unter den **Baumkronen**

Die Naturnähe und Vielfalt von **Pflanzen und Tieren** der Eilenriede ist einzigartig. Über 400 verschiedene Farn- und Blütenpflanzenarten und mehr als 1.000 verschiedene Tierarten kommen hier vor. Diese Arten- und Formenvielfalt beruht auf der Übergangslage zwischen niedersächsischem Hügelland und norddeutscher Tiefebene, in der sich die Verbreitungsgrenzen überschneiden. Zusätzlich garantiert ein aus Richtung Kronsberg kommender Grundwasserstrom, trotz der eiszeitlichen basenarmen Sande des Untergrundes, eine gute Nährstoffversorgung.



Farn



Frühlüher

Im März und April zeigt die Eilenriede ein einzigartiges Frühlingspanorama. Während die Bäume mit ihren kahlen Zweigen noch in Winterruhe zu verharren scheinen, breiten sich unter ihnen ausgedehnte Pflanzenteppiche von Buschwindröschen, Lerchensporn und Scharbockskraut aus, die an einigen Stellen noch um Gelbe Windröschen und Bärlauch bereichert werden. Zwischen

„Heiligers Brunnen“ und dem Kirchröder Turm entfaltet sich ein farbenprächtiges Kaleidoskop! Dieses bemerkenswerte Naturschauspiel ist ebenso faszinierend wie flüchtig, denn die Frühblüher müssen ihre Reproduktionsperiode, auf die sie mit Hilfe ihrer unterirdischen Speicherorgane bestens vorbereitet sind, in wenigen Wochen absolvieren. Mit dem Austreiben der Waldbäume, das eine Verschlechterung der Lichtverhältnisse am Boden bewirkt, endet der Farbenzauber. Schattenertragende Arten wie Vielblütige Weißwurz, Sternmiere, Goldnessel, Labkraut und Maiglöckchen bilden die Folgevegetation.

So wie sich der Zustand der Eilenriede und ihre Beanspruchungen im Laufe der Jahrhunderte veränderten, so blieb auch die Tierwelt mit ihren Wildbeständen von Veränderungen nicht verschont.

„Untiere“, wie man Wölfe damals nannte, hausten einst im Stadtwald und richteten großen Schaden unter dem heimischen Vieh an. Der Rat der Stadt zahlte 1493 eine „Wolfsprämie“ von 25 Schillingen an den Holzvogt und seine Helfer für die Erlegung eines Wolfes. Auch mit dem übrigen Wild ging man keineswegs zimperlich um, denn neben dem Holzgang betrachtete die Bürgerschaft das Jagdausübungsrecht als Teil des ihr zustehenden Privilegs.

Nach der Revolution von 1848 übte die Bürgerschaft erneut und ungehindert durch Forstbedienstete ihre Jagdrechte aus. Obwohl die Stadt 1642 einen Rats-Wildschützen einstellte und kurze Zeit später das Begehren Herzog Georgs, die Eilenriede seinen Jagdgründen einzuverleiben, erfolgreich abgewehrt wurde, hat die Jagd im hannoverschen Stadtwald nie große Bedeutung erlangt und wurde 1886 verboten.



Von den heimischen Säugetieren ist heute vom Schalenwild nur das Rehwild geblieben. Der geringe Bestand hat sich in einen Teil der Nördlichen Eilenriede zurückgezogen und kann dort gelegentlich beobachtet werden. Der Fuchs ist des Öfteren anzutreffen. Seine große Anpassungsfähigkeit und die erfolgreiche Bekämpfung der Tollwut bewirkten eine deutliche Vermehrung.



Hase

Nach dem Rückgang der Bestände des Baumarders ist nun der weißkehlige Steinmarder im Vormarsch, der gern auf Dachböden Unterschlupf sucht und dessen Vorliebe für Elektrokabel inzwischen jeder garagenlose Autobesitzer fürchtet.

Hasen finden noch immer in der Eilenriede ein vielseitigeres und ausgeglicheneres Nahrungs- und Deckungsangebot als in den ausgeräumten und artenarmen Feldfluren der Umgebung. Meister Lampe, den Hasen, bekommen Sie wegen seiner heimlichen und einzelgängerischen Lebensweise nur selten zu sehen, dafür häufiger seinen kleinen Vetter, das Wildkaninchen. Andere nennenswerte Säugetiere sind Eichhörnchen, Iltis, Hermelin, Mauswiesel und verschiedene Fledermausarten wie Wasserfledermaus und Abendsegler, die vor allem in und nahe der Altholzparzellen und Altbaumflächen anzutreffen sind.



Eichhörnchen



Fledermaus



Auf der Hundewiese
dürfen Hunde toben

Die Vogelwelt der Eilenriede umfasst mehr als 90 Arten mit etwa 60 Brutvogelarten. Neben fünf heimischen Spechtarten (Bunt-, Mittel-, Klein-, Grün- und Schwarzspecht) sind hier Greifvögel beheimatet, von denen Mäusebussard, Rotmilan, Habicht und Sperber in der Eilenriede ihre Horste bauen.

Als Exoten können Sie gelegentlich die Mandarin- und die Brautente im Bereich der Vorderen Eilenriede sowie Kuhreiher und Pfau nahe des Zoos beobachten.

Wie sehr der Stadtwald seinen Charakter im Laufe der Jahrhunderte veränderte, wird anhand einer Artenliste deutlich, die der Chronist Heinrich Redecker um 1720 erstellte, in der er neben den heute noch vorkommenden Eulen, Tauben, Enten, Finken, Drosseln und Meisen auch Adler, Wiedehopfe, Birk-, Hasel-, Rebhühner und Rohrdommeln aufzählt. Vogelarten, die heute nur noch in Roten Listen erscheinen, aber nicht mehr



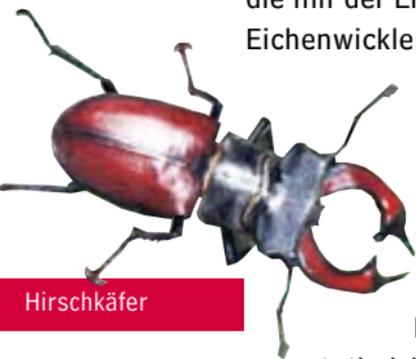
Sperber



Buchfink

die Eilenriede besiedeln und davon zeugen, dass diese stellenweise sehr viel feuchter und lichter gewesen sein muss, um diesen Vögeln Lebensraum zu bieten.

Unter den Insekten, die drei Viertel aller vorhandenen Tierarten stellen, sind vor allem solche von Bedeutung, die mit der Eiche in Beziehung stehen. Allen voran der Eichenwickler, ein grüner Kleinschmetterling, dessen



Hirschkäfer

Raupen fast alljährlich im Frühjahr nach Laubausbruch zu beobachten sind und empfindliche Fraßschäden verursachen.

Aber auch seltene Großinsekten wie Hirschkäfer und Großer Eichenbock finden in der Eilenriede ausreichende

Lebensbedingungen. Die Anzahl der

totholzbewohnenden Insektenarten ist seit der

Einrichtung der Altholzparzellen und Altholzinseln, dank des hohen Anteils an stehendem, dicken Totholz, deutlich gestiegen.



Junge Waldohreule

Wächter der Eilenriede



Als Mitte des 20. Jahrhunderts Hannovers Messeschnellweg eine Schneise durch die Eilenriede brach, schlugen zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt vergeblich Alarm. In der Nachkriegszeit hatte der wirtschaftliche Aufbau Vorrang und die Eilenriede trug eine schmerzende Wunde davon.

Veranlasst durch diese Erfahrung, beschloss der Rat der Stadt 1956 die Bildung des **Eilenriedebeirates**. Dieses Gremium sollte fortan den Rat und die Verwaltung beraten. Der Eilenriedebeirat hat es sich, an alte Traditionen anknüpfend, zur Aufgabe gemacht „die Eilenriede in ihrem Bestande zu erhalten und sorgsam zu pflegen“.

Mehr Informationen über die Tätigkeit und Entwicklung des Eilenriedebeirats finden sie in der Broschüre "Die Eilenriede - Hannovers Stadtwald und der Eilenriedebeirat" oder im Internet auf www.hannover.de unter dem Suchbegriff "Eilenriedebeirat".



Ab durch die Eilenriede

Ein gemächlicher Spaziergang von anderthalb bis zwei Stunden durch den nördlichen Teil der Eilenriede führt Sie zu **Sehenswertem auf Schritt und Tritt.**

Auf vier Kilometern und mit Hilfe der Route in der Karte zum Rundgang können Sie nach Herzenslust diesen stadtnahen Teil der Eilenriede durchstreifen.

Beginnen Sie den Rundgang am Emmichplatz, und betrachten Sie die an die italienische Renaissance erinnernden Arkaden **(1)** des im Krieg zerstörten Ausflugslokals „Neues Haus“, das früher mit seinem eleganten Kaffeegarten und Musikpavillon den Eingang zur Vorderen Eilenriede zierte. Nun schmiegt sich wie ein großes Ohr der schneckenförmige Bau der Musikhochschule **(2)** (Rolf Ramcke, 1970-74) an den Waldrand.



Die „Vier Musikanten“



Arkaden „Neues Haus“

Entdecken Sie die „Vier Musikanten“ (3), bevor Sie am schattigen Ententeich (4) (1926) die beschauliche Szenerie mit dem "Steinbock" (5) (Ernst Gorsemann, 1929) auf der Brücke betrachten.



Ententeich

Nur wenige Schritte entfernt, auf einer Grünfläche zwischen Hohenzollern- und Bödekerstraße, können Sie das jüngste Kunstwerk am Eilenriederand entdecken: „Transformations“ (6) (Emma de Sigaldi, 2000), ein Geschenk des Fürstentums Monaco an die Stadt Hannover, das ursprünglich den Eingangsbereich des monegassischen Pavillons auf der Expo 2000 schmückte. Der Granitobelisk mit dem Reliefportrait des Forstdirektors Heinrich Christian Burckhardt (7) (Carl Dopmeyer, 1883) erinnert an den ersten bürgerlichen Leiter der Forstverwaltung, der wesentlich zum Erhalt und der Gestaltung der Eilenriede beigetragen hat.

Obelisk
„Forstdirektor
Burckhardt“

„Sonnenspielplatz“

Vorbei am „Sonnenspielplatz“ (8) blicken Sie zunächst von hinten auf die Skulptur der beiden Schwestern Luise von Preußen (1770-1811) und Friederike, Königin von Hannover (1778-1841), wie sie auf die prachtvollen Gründerzeiffassaden der Yorkstraße schauen. Es lohnt sich, das strahlend weiße

„Königinnen
– Denkmal“

„Königinnen-Denkmal“ **(9)** (Valentino Casal, 1910) auch von vorn zu betrachten (im Winter sind die beiden allerdings warm verpackt im Holzverschlag).

Mögen Sie Kaffee? Dann versäumen Sie nicht, im Sommer im „Wald-Café Milchhäuschen“ **(10)** eine kleine Rast einzulegen. Schon vor über 100 Jahren wurde in dem ehemals hexenhausartigen Pavillon Buttermilch in einer großen Kanne mit einem Handwagen herbeigeschafft, um müden Spaziergängern eine Erfrischung anzubieten.



Wilhelm Busch-Wiese

Gegenüber lockt die Wilhelm-Busch-Wiese **(11)** (1928) zu einem Sonnenbad.

Nach dem Überqueren der Bernadotteallee, die 1924-1956 Teil einer Motorrad – Rennstrecke des Eilenriederennens war, erreichen Sie das „Rad“ **(12)**. Dieses „Rad“ kann sich nicht drehen, sondern ist ein Rasenlabyrinth – vermutlich eine vorchristliche Kultstätte,



Das „Rad“

die 1932 vom Emmichplatz in die Nähe der „Fischereiche“ **(13)**, gepflanzt für Hofkapellmeister Fischer, verlegt wurde.

Hier sollen Tanz- und Frühlings-spiele stattgefunden haben. Probieren Sie selbst einmal, auf einem der beiden Wege zum Zentrum mit der großen Linde zu gelangen. Je nachdem, wie Sie sich entscheiden, müssen Sie 17 oder 415 Meter laufen!

An der mächtigen Linde **(14)** können Sie entscheiden, ob Sie noch einen Abstecher Richtung-Alemannenstein **(15)**, Steuernerdieb **(16)**, der Waldstation Eilenriede **(17)** oder zum „Pelikanbrunnen“ **(18)** (Ludwig Vierthaler, 1961) unternehmen wollen. Der Rundgang führt nun über den Fischereichenweg zum Freizeitheim Lister Turm **(19)**. Der „Rothirsch“ **(20)** (August Waterbeck, 1936) ruft ins Bewusstsein, dass dieser Wald einmal sein Zuhause war. Rund um den Stein des Ehrenmals für die 73er **(21)** (Friedrich Seesselberg, 1928) sind die Schlachten dieses traditionsreichen hannoverschen Regiments von 1783 bis 1945 eingemeißelt. An der Hohenzollernstraße blickt Graf Waldersee (1832-1904) vom „Waldersee-Denkmal“ **(22)** (Bernhard Hoetger, 1915) auf sein Wohnhaus, in dem er noch drei Jahre nach seinem China-Feldzug 1900-1901 lebte.

Zum sechshundertsten Geburtstag der Eilenriede wurde der 1895 als erster öffentlicher Spielplatz Hannovers angelegte Spielplatz an der Markuskirche



„Pelikanbrunnen“



Lister Turm



„Hirsch“



„Waldersee
– Denkmal“



Wakitu - Spielpark



„Fabeltier“



„Königsulan“



„Wisent“



„Radfahrerstein“

zum Spielpark WAKITU (23) ausgebaut. Der "Wald-Kinder-Tummelplatz" besteht aus einem wunderschön angelegten "Erlebnishof", mit pädagogisch betreuten Angeboten wie u.a. einem Hochseilgarten und einer Skateranlage. Daneben lädt der öffentliche Spielplatz mit verschiedensten Spielangeboten für kleine und größere Kinder zum lauschigen Spiel im Wald ein.

Im Winter bekommt das Fabeltier mit „Reiterin und Hund“ (24) (Ludwig Vierthaler, 1931, Neuguss 1951) Gesellschaft von Schlittenfahrern, die auf dem nahen kleinen Rodelberg (25) (1928/29) einen Heidenspaß haben. Auf einer lichtdurchfluteten Wiese an der Bernadotteallee erinnert ein stolzer Reiter als Ehrenmal für die „Königsulanen“ (26) (Ernst Gorsemann, 1927) an die Gefallenen des 13. Reiterregiments.

Der Spaziergang endet am Zoo mit seinem kraftstrotzenden „Wisent“ (27) (August Waterbeck, 1935). Folgt man dem Trimpfad in Richtung Steuerradweg entdeckt man bald den Sackpfeife (28) und wer mag, kann ein paar Schritte weiter den „Radfahrerstein“ (29) in Augenschein nehmen. Der Stein erinnert daran, dass der Weg zur Südlichen Eilenriede im Jahre 1900 vom Radfahrer-Renn-Verein angelegt wurde. Ohne gültige Radfahrkarte drohte

damals eine Geldstrafe bis zu 60 Mark oder ersatzweise 14 Tage Haft! Diese Weggebühr wurde in den 1930er Jahren abgeschafft. Ausgehend vom „Radfahrstein“ kann man sich noch auf den Königseichenweg begeben und dort den Gedenkstein „Die Völkerschlachteiche“ **(30)** mit der Inschrift „1813-1913“ besichtigen.

Die Vordere Eilenriede gehört durch ihre Nähe zur Innenstadt zum besucherstärksten Bereich der Eilenriede mit den meisten Anlagen und Kunstobjekten.





Pferdetränke



Granitbank



„Heiligers
Brunnen“

Im Südteil der Eilenriede liegen folgende Sehenswürdigkeiten:

Im Eingangsbereich der südlichen Eilenriede (Nähe Petrikirche) befindet sich eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Pferdetränke **(31)**. Diese enthält unten eine zweite Rinne, die als Hundetränke gedacht ist. Nach Ablösung der Zugpferde durch Autos war die Pferdetränke demontiert worden, aber bei dem Gärtner Meyer, Tiergartenstraße, erhalten geblieben. Von diesem erwarb die Stadt sie in den 80er Jahren zurück.

Eine Granitbank **(32)** mit der Inschrift: „Zum Gedächtnis meiner geliebten Frau Ella Gräfin von Crayenberg † 11. März 1903. Bernhard Graf von Crayenberg“. Die Granitbank wurde an der Stelle aufgestellt, an der die Gräfin einstmals durch einen Herzschlag verschieden war.

„Heiligers Brunnen“ **(33)** ist eine von dem Botaniker F. Erhardt entdeckte Schwefelquelle. Diese wurde 1794, auf Anordnung des damaligen Bürgermeisters E. A. Heiliger, in ein Steinbecken gefasst. Die Inschriften des Blockes geben Auskunft über die Heilwirkung des Wassers, das schon immer viele Menschen angezogen hat. Auf der Nordseite: „Veni, Vide, Bibe“ = Komm, sieh, trink; Westseite: „Fonti Inest Numen, Hospes Venerare Liquorum, E.A. Heiliger“ = Im

Born ist die Gottheit, o Gast, ehre das Getränk, E.A. Heiliger; Ostseite: „Unde Bibens Hausit Laticem Sanctorius Olim MDCCXCIV“ = Trinkend schöpfte Heiliger einstmals die Flüssigkeit daraus 1794.

Das „Kopperloch“ (34) oder Teufelsbad ist eine Quelle, aus der braunes, stark nach Schwefel riechendes Wasser, an die Oberfläche tritt. Die Quelle wurde im 18. Jahrhundert als Badestelle ausgebaut und im Volksmund auch Kopperloch = Kupferloch genannt. Das



„Kopperloch“



verfallene, mit Erdrich vollständig bedeckte Kopperloch, etwa 40 - 60 cm tief, 5,20 m lang und 4 m breit, wurde im Jahre 1963 von Waldarbeitern durch Zufall entdeckt. Historiker stellten fest, dass das Bad nach französischem Fußmaß errichtet wurde. Nach der Rekonstruktion der alten achteckigen Einfassung aus Eichen-Holzbohlen erfolgte die Wiederherstellung im Jahre 1991.

Der „Füsilier-Gedenkstein“ (35) befindet sich beim Spitzbubenstieg und erinnert an die Entnahme zweier Eichen für den Soldatenfriedhof Douchy bei Arras in Frankreich.

Hunde in der Eilenriede

Für die Eilenriede als Wald gilt das Niedersächsische Gesetz über den Wald und die Landschaftsordnung (NWaldLG). Das Anleinen von Hunden im Zeitraum vom 1. April bis zum 15. Juli, während der Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit, ist vorgeschrieben (§2, §33). Die restliche Zeit des Jahres ist fast die gesamte Eilenriede Hundeauslauffläche. Ausnahmen hiervon bilden:

- Die Vordere-Eilenriede. Sie gehört mit zum Stadtbezirk Mitte, in dem gemäß §4 HundeVO ganzjährige Anleinpflcht herrscht.
- Sensible Bereiche. Dazu zählen Spielplätze, Friedhöfe, Sportanlagen (Rodelberge, Mountainbike-Parcours etc.) und Liegewiesen. Hier herrscht Hundeverbot.
- Naturschutz-, Landschaftsschutz- und Schongebiete. Hier herrscht ganzjährige Anleinpflcht.

Weitere Informationen finden sie in der Broschüre „Umgang mit Hunden in den Freiräumen von Hannover“ oder auf www.hannover.de unter dem Suchbegriff „Hunde“.

Auch für Hunde gilt: Die Eilenriede ist für Alle da. Auch die Vierbeinigen Freunde brauchen ihren Platz. Die Landeshauptstadt Hannover bittet deswegen Hundehalterinnen und -halter und auch alle anderen Besucherinnen und Besucher der Eilenriede um gegenseitige Rücksichtnahme.



Die Eilenriede bietet ein umfassendes Sportangebot für Frischluftfans.

Laufen

Fünf Laufstrecken und eine Halbmarathonstrecke bieten Jung und Alt die Möglichkeit Ausdauersport an der frischen Luft zu betreiben. Durch die unterschiedlichen Längen der Strecken von 2,40 km bis 21,00 km ist ein umfassendes Trainingsangebot für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis vorhanden. Weitere Informationen dazu finden sie in der Broschüre „Laufen(d) in Hannover – Die schönsten ausgeschilderten Laufstrecken im Stadtgebiet“ und in der „Eilenriedenkarte“.

Fitness

Nahe dem Zoo lädt ein Trimm-Dich-Pfad (Länge: 1,9 km, 18 Stationen) zu sportlicher Betätigung ein. Die Fitnesswiese am Schmachteberg in der Eilenriede bietet auf dem 500 Quadratmeter großen Gelände nahe der Kaulbachstraße (Kleefeld) seit 2010 15 Geräte-Stationen. Hier können insgesamt 17 verschiedene Übungen trainiert werden. Darüber hinaus wurde die neue Anlage, die sich neben dem im Jahr 2008 fertig gestellten „Hexenspielplatz“ befindet, mit fünf neuen Bänken und sechs Fahrradbügeln ausgestattet.



Fitnesswiese am Schmachteberg

Skaten

Im nördlichen und südlichen Teil der Eilenriede wurden zwei gut befestigte Skater-Rundwege angelegt, die sich vor allem für die Benutzung mit Inline-Skates eignen und entsprechend ausgeschildert sind.

Radfahren

Ein weitläufiges Wegenetz lädt zum Radfahren im Wald ein. Die Eilenriede ist auch in das umfangreiche Netz der Radtouren in der Stadt Hannover eingebunden. Weitere Informationen finden Sie auf www.hannover.de unter dem Suchbegriff „Radfahren“. Seit 2015 können sich Mountainbikerinnen und Mountainbiker auf dem im Frühjahr angelegten „Pump-Track“ austoben. Neben dieser Strecke gibt es ab 2016 eine „Dirt-Line“ zum Üben von Sprüngen.



Mountainbike-Parcours an der Adolf-Ey-Straße

Reiten

Die südliche Eilenriede bietet für Reiter mit insgesamt 11 km einen schönen Rundweg im Grünen.

Winterspaß

In der nördlichen Eilenriede sorgen drei Rodelhügel für Winterspaß für Groß und Klein.



Rodelhügel an der Bernadotteallee

Die Waldstation Eilenriede -

eine Einrichtung zum Lernen und Erleben im Wald

Seit ihrer Eröffnung im Mai 2004 erfreut sich die neu eingerichtete Waldstation Eilenriede (16) einer großen Beliebtheit bei großen und kleinen Besucherinnen und Besuchern. Der außerschulische Lernort mitten im Wald ist die Nachfolgeeinrichtung für das ehemalige Vogelschutzgehölz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten vor allem Führungen und Veranstaltungen für Kindertagesstätten, Schulklassen und alle weiteren am Wald interessierten Menschen an.

Auf dem 3,7 Hektar großen, umzäunten Außengelände der Waldstation Eilenriede befinden sich 27 so genannte Erlebnisstationen zu verschiedensten Wald- und Naturthemen: Wie verläuft der Lebensweg eines Baumes, wer sind die „Bauarbeiter“ im Wald, welche Maderarten können im Freigehege beobachtet werden und wer wohnt in der Vogelkundestation? Auf diese und viele andere Fragen finden Alle vor Ort eine Antwort. Das Werkstattgebäude der Waldstation steht für Informations- und Aktionsangebote, wie Werken und Basteln, zur Verfügung.

Seit 2009 gibt es auf dem Gelände der Waldstation eine neue Attraktion: Das Waldhochhaus bietet, neben zahlreichen baumökologischen Eindrücken, einen atemberaubenden Ausblick über die Wipfel der Eilenriede. Der Eintritt zum Waldhochhaus kostet 1 Euro. Es wird bereits eine Stunde vor den regulären Schließzeiten geschlossen.



Besucherinnen und Besucher können selber entscheiden, ob sie das Gelände eigenständig erkunden wollen, oder fachkundige Führungen zu speziellen Themen wünschen. Führungen kosten für Erwachsene 3 Euro und für Kinder 2 Euro und müssen vorher gebucht werden.

Bei Führungsangeboten wird besonderer Wert darauf gelegt, dass die Gruppen altersbezogen angesprochen und einbezogen werden.

Adresse, weitere Informationen und Öffnungszeiten:

Waldstation Eilenriede

Kleestraße 81, 30625 Hannover

Telefon: 0511/5 33 11 81

E-Mail: 67.7-Waldstation@Hannover-Stadt.de

Internet: www.waldstation-eilenriede.de

Öffnungszeiten:

Sommer, ab 01. März:

Montag bis Mittwoch: 8.30 bis 16.30 Uhr

Donnerstag: 8.30 bis 18.30 Uhr

Sonn- und Feiertags: 10.00 bis 18.00 Uhr

Nach den Herbstferien:

Dienstag bis Donnerstag: 10.00 bis 15.00 Uhr

In den Oster- und Sommerferien ist die Waldstation geöffnet, in den Herbst- und Weihnachtsferien ist sie geschlossen.



Das Freizeithaus Lister Turm



Mitten in der Stadt und doch im Wald

Die Stadtteilkultureinrichtung Lister Turm ist ein Ort, der Genuss mit Lernerlebnissen verbindet. Sie hat ihr Zuhause seit 1974 in einem wunderschönen denkmalgeschützten Gebäude mit markantem Turm. Als dieses Haus 1898 eröffnet wurde, war es eine Waldwirtschaft für die Städter, die der damals neuen Lust am Ausflugsvergnügen frönten. Viele kennen heute den Biergarten, der durch Pächter betrieben wird und schätzen ihn als gemütlichen Ort am Waldrand in den Sommermonaten.

Als städtische Kultureinrichtung machen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lust auf Kultur mit stadtteilnahen Angeboten und Veranstaltungen. Die Expertinnen und Experten bieten außerdem viele Erkundungsangebote im Wald an. Das sind wechselnde Angebote für Kinder, die im Monatsprogramm angekündigt werden oder buchbare Führungen für Schulklassen, Kindergartengruppen und Kindergeburtstage. Vier verschiedene Touren durch die Eilenriede zu verschiedenen Schwerpunkten sind von Frühjahr bis Herbst buchbar. Die Touren können als einmalige Exkursion verabredet oder in Waldprojektstage integriert werden. Für Erwachsene werden historische Stadtteilerkundungen angeboten, die unter anderem auch die Eilenriede zum Thema haben. Alle Führungen werden mehrmals im Jahr durchgeführt. Für Auskünfte zu aktuellen Terminen

und Anmeldungen stehen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Freizeitheims Lister Turm Ihnen auch gerne persönlich oder telefonisch zur Verfügung.

Weitere Informationen finden sie in unserem Faltblatt „Waldtouren und Naturangebote rund um den Lister Turm“, in dem gemeinsamen Monatsprogramm „Kulturkalender“ des Freizeitheims Lister Turm und Vahrenwald, sowie im Internet auf www.fzh-lister-turm.de.

Adresse, weitere Informationen und Öffnungszeiten:

Freizeitheim Lister Turm,
Walderseestr. 100, 30177 Hannover
Tel. 16842402 oder
Monika Sonneck, Tel.16840949
Email: fzh-lister-turm@hannover-stadt.de,
Internet: www.fzh-lister-turm.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag: 8.00 bis 22.00 Uhr,
Sonntag: 8.00 bis 19.00 Uhr



Spielpark Tiefenriede



Der Spielpark Tiefenriede ist eine Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und richtet seine Angebote an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahre.

Das Angebot umfasst unter anderem Holzhütten bauen, Skaten, Fahrzeuge ausleihen, aber noch vieles mehr. Zudem veranstaltet der Spielpark Ausflüge und Ferienaktionen. Das Spielhaus bietet Möglichkeiten die Kreativität zu entfalten z.B. beim Malen, Nähen oder gemeinsam kochen und essen.



Adresse, weitere Informationen und Öffnungszeiten:

Spielpark Tiefenriede,

Haspelfelder Weg 18, 30173 Hannover

Telefon 0511/882627

Email: Spielpark.Tiefenriede@Hannover-Stadt.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr

Das Spielhaus ist ganzjährig geöffnet.

Spielpark Wakitu



Der Erlebnishof Wakitu (Waldkindertummelplatz) liegt am Rande des Stadtwalds Eilenriede und ist eine freizeitpädagogische Einrichtung des Fachbereichs Jugend und Familie der Landeshauptstadt Hannover. In der Einrichtung arbeiten zwei Erzieherinnen und Erzieher.

Pädagogische Ausrichtung und Schwerpunkte:

Der Erlebnishof Wakitu versteht sich als außerschulische Bildungseinrichtung, die Freiräume für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren vorhält. Diese Angebote reichen von kreativen und handwerklichen Angeboten, Ferienfreizeiten, offene Tür bis hin zu Stadtteilfesten.

Auf dem Gelände des Erlebnishofs ist auch der Seilgarten Hannover beheimatet. Somit setzt sich der Schwerpunkt auf die Themenfelder Natur und Abenteuerpädagogik, die sich in vielfältigen Angeboten wiederfinden.

Adresse, weitere Informationen und Öffnungszeiten:

Erlebnishof Wakitu

Hohenzollernstr. 57 , 30161 Hannover

Telefon 0511/620355

E-Mail. 51.54.01@Hannover-Stadt.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10.00 bis 18.00 Uhr

Karte mit Rundgängen im Wald

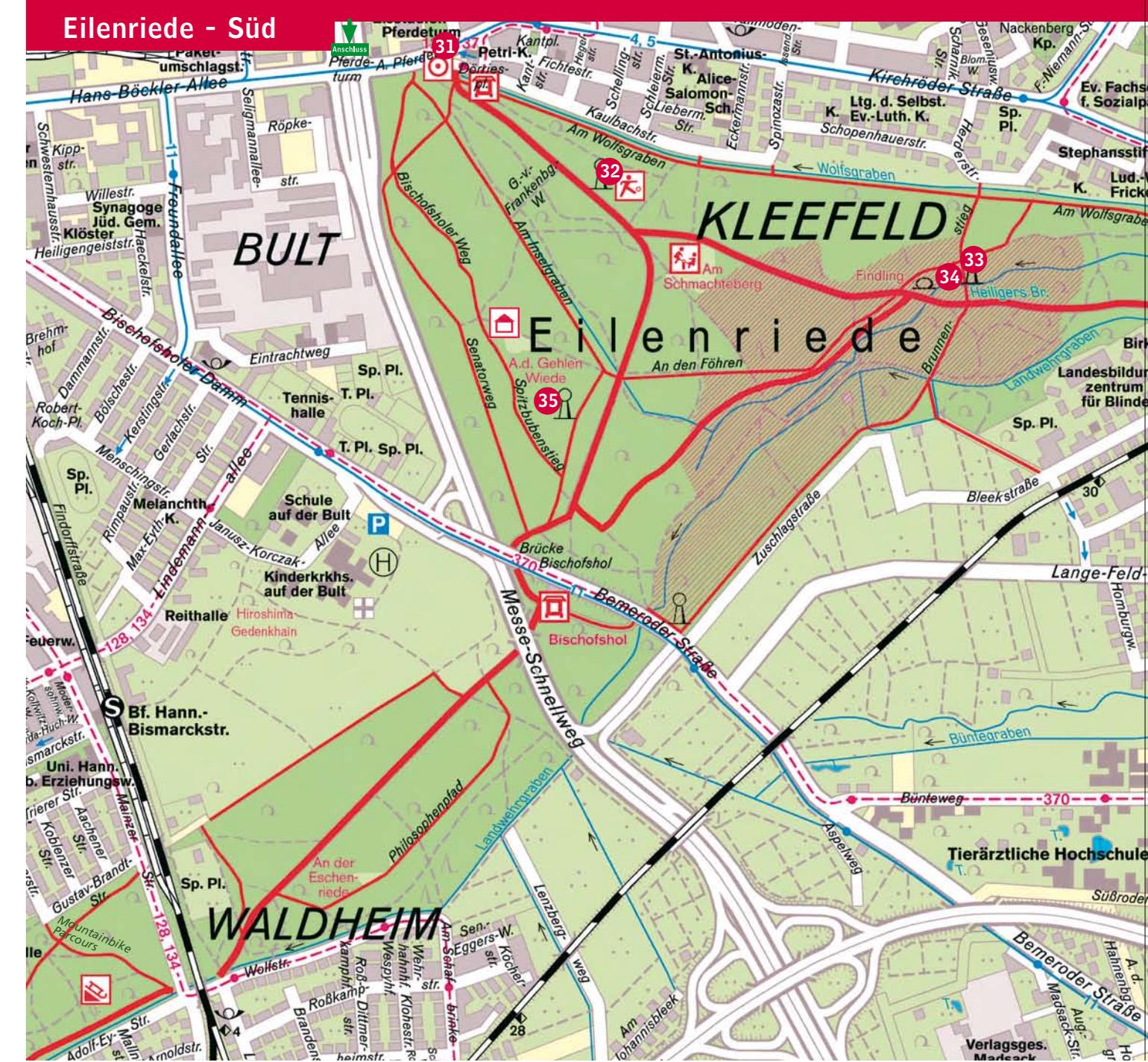
- 1 Arkaden „Neues Haus“
- 2 Musikhochschule
- 3 Die „Vier Musikanten“
- 4 Ententeich (1926)
- 5 „Steinbock“ (Ernst Gorsemann, 1929)
- 6 Skulptur „Transformations“ (Emma de Sigaldi, 2000)
- 7 Relief Forstdirektors Burckhardt (Carl Dopmeyer, 1883)
- 8 „Sonnenspielplatz“
- 9 „Königinnen-Denkmal“ (Valentino Casal, 1910)
- 10 Milchhäuschen
- 11 Wilhelm-Busch-Wiese (1928)
- 12 Das „Rad“
- 13 „Fischereiche“
- 14 Mächtige Linde
- 15 Alemannenstein
- 16 Steuerndieb
- 17 Waldstation Eilenriede
- 18 „Pelikanbrunnen“
- 19 Lister Turm
- 20 „Rothirsch“ (August Waterbeck, 1936)
- 21 Ehrenmal für die 73er (Friedrich Seesselberg, 1928)
- 22 „Waldersee-Denkmal“ (Bernhard Hoetger, 1915)
- 23 Spielpark WAKITU
- 24 „Reiterin und Hund“/Fabeltier (Ludwig Vierthaler, 1931)
- 25 Kleiner Rodelberg (1928/29)
- 26 Ehrenmal für die Königsulanen (Ernst Gorsemann, 1927)
- 27 „Wisent“ (August Waterbeck, 1935)
- 28 „Der Sarkophag“
- 29 „Radfahrstein“
- 30 Die Völkerschlichteiche
- 31 Pferdetränke
- 32 Crayenberg-Bank
- 33 „Heiligers Brunnen“
- 34 Das „Kopperloch“
- 35 „Füsilier-Gedenkstein“

-  Trimpfad
-  Orientierungstafel
-  Schutzhütte
-  Spielplatz
-  Bolzplatz
-  Rodelbahn
-  Minigolf- u. Tischtennisanlage
-  Brunnen
-  Waldstation Eilenriede
-  Pflanzgarten
-  Erlebniszoo Hannover
-  Liegewiese
-  Denkmal, Gedenkstein u. ä.
-  Naturwaldfläche

Eilenriede - Nord



Eilenriede - Süd



Landeshauptstadt **Hannover**

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Der Oberbürgermeister

Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Bereich Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz

Text

Felix Bettin
Gerhard Dirscherl
Carl Ferdinand Ernst
Gerd Garnatz
Dr. Heino Kamieth
Meike Müller
Gudrun Seth

Redaktion

Silke Beck
Felix Bettin
Dr. Heino Kamieth
Meike Müller

Fotos

Gudrun Becker (BUND)
Alfred Benk
Gudrun Eltis-Simon
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Gerd Garnatz
Klaus-Dieter Haak
Sebastian Seth
Stadtarchiv

Gestaltung

Simon Werbeagentur GmbH

Druck

zickert // designbüro
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Stand

Januar 2016

Weitere Informationen

Landeshauptstadt Hannover
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün
Bereich Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz
Arndtstraße 1, 30167 Hannover
Telefon: 0511 | 168 4 38 01
Fax: 0511 | 168 4 29 14
E-Mail: 67@Hannover-Stadt.de